

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887

7 (22.3.1887)

Offenburger Nachrichten.

Anzeigeblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 7.

Offenburg, Dienstag den 22. März

1887.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage hat Herr **Joh. Lutz** aus Eckartsweier den Betrieb seiner von mir käuflich erworbenen

Gastwirthschaft zur Krone

übernommen. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen danke, bitte ich solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvollst

Jacob Bühler.

Auf obiges Bezug nehmend, empfehle ich hiermit meine

Gastwirthschaft zur Krone

dem verehrlichen Publikum von Stadt und Land bestens, indem ich für **gute Speisen, reingehaltene Weine**, sowie **gutes Bier vom Faß**, besorgt sein werde.

Um gefl. Zuspruch bittend, zeichnet

Achtungsvoll

Joh. Lutz,
Gastwirth zur Krone.

2.2

Medizinische Weine

ale:
Tokayer Ausbruch
Meneser „ roth
Malaga,
Champagner
in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$
Flaschen,

empfiehlt **Anton Seeger,**
3.1 Offenburg.

Ein noch gut erhaltener
Krankenfahstuhl-Wagen
ist billig zu verkaufen bei **Jos. Haas,** Weberstraße 531, Offenburg. 3.1

Hund verlaufen.

Ein schwarzer, 6 Wochen alter
Spitzer ist mtr abhanden gekommen.
Vor Ankauf wird gewarnt.

B. Kammerer, Würster,
2.1 Offenburg.

Sinner'sches Export- Flaschenbier

in bekannter vorzüglicher Qualität, fortwährend frisch empfiehlt 3.3

Restauration Nerlinger.

3—4 tüchtige
Zimmerleute
finden lohnende Arbeit bei
Jos. End, Zimmermeister
in Offenburg. 3.2



chrift aus
ldolf Ged,
g (Baden)
20. v. M.
as Verbot
st: „Der
chenblatt.“
ingestellt,
Frist von
ere Schrift-
nträge an
ischen.
ommission.

te wegen
Fugblattes,
der Be-
shmen der
olksfreund
angezeigt
ren kann.
ommission
erkennen,
erbotsver-
es Volks-
bis Ende
is sie von
zutreffend
aufgehoben
i dadurch
luste sind
von etwai-
ht erreicht

sch.
verzeßlich.
toge ich?
leg los.
elmeißter
ubder fini
awer nig
Offenburger
No fait
I hab nit
as halte.“
Sie deß?“
gsait. —
leit“, het
t. — „Deß
Bläster.“
it.
hätt? —
el z'groß,
und für
wäge, viel

er emme
— Sinn
verbohrt
nit wisse,
gern de
ättli g'esse
e's jo d'
richten
ig.“
am 16.
Maravia“

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß die städtischen Kanzleien
Dienstag den 22. d. M. geschlossen bleiben.

Offenburg, den 18. März 1887.

Das Bürgermeisteramt.

F. Volk.



Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind

Albert

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 11 1/2 Monaten uns gestern Nachmittag 3 Uhr durch den Tod entrißen wurde.

Die Beerdigung findet Dienstag den 22. d. Mts., Nachmittags halb 5 Uhr statt.

Offenburg, den 21. März 1887.

Die betrübteten Eltern:
Albert Schwarz, Küfer.
Mina Schwarz, geb. Lint.

Die bekannten vorzüglichen

Rohr-, Stroh- und Holz-Stühle

für Wirtschaften und Private empfiehlt für bevorstehende Saison zu billigen Preisen

12.1

August Klar in Achern,
Stuhlfabrik.

Frisch eingetroffen im
billigen Bazar, Steinstraße 300
Glas-, Porzellan- & Korbwaaren
Baumwolle. 5.3

Dorsch-Leberthran

wasserhell und fast ohne Geschmack, empfiehlt in Flaschen, wie im Anbruch

Anton Seeger,

3.1

Offenburg.

Zu verkaufen

ein altes Klavier zu ganz billigem Preise. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 3.2

Zu verkaufen

eine neue Stiege mit 15 Treppen Duerstraße 131a. 3.2

Als Bäckerlehrling

kann ein kräftiger Junge eintreten bei

Andreas Kupferer

in Offenburg.

2.2

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver kräftiger Bursche wird unter günstigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen bei

C. Dinner,

3.3 Handelsgärtner, Offenburg.

Ein braver Junge,

der das **Schuhmacherhandwerk** gründlich erlernen will, kann an Ostern in die Lehre treten bei **Schuhmachermeister Bollmer** in Offenburg. 3.2

Vorzüglihe

Maccaroni

und

Parmesan-Käs

eine Parthie

Bruch-Maccaroni

guter Qualität wird besonders billig abzugeben. 3.3

Otto Tritschler.

Kernen-Mehl und Gries

Welschkorngries

Kartoffeln

Käse

Butter und Eier

Schmalz und Speck

Dürres Obst

Suppenartikel

Gewürze

Oele und Spiritus

Gewässerte Stockfische

Rohen und gebr. Kaffee

Seife und Soda

Lederfett und Wichse

Tabak und Cigarren

nur in bester Waare empfiehlt

Theodor Müller,

469, Langestraße 469. [2.2

Zu verkaufen

einen noch bereits neuen **schwarzen Rock**, welcher sich für einen Confirmanden eignet. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. 3.3

Ein Garten

am Wasser gelegen mit Waschhaus ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. [3.3

Ein Manjardenzimmer

mit Kochofen ist auf 1. April zu vermieten Hauptstraße 192. [2.2

4 Stück Fenster

noch gut erhalten, zu verkaufen.
Näheres bei Glaser

2.1 A. Kranz.

Ein größeres

Parterre-Lokal

wird zu miethen gesucht. Offerten
unter M.K. nimmt die Exped. b.
Bl. entgegen. 3.2

Ein möbl. Zimmer

ist zu vermieten. 6.3

Hauptstraße 682.

Versteigerungen.

Hofweier.

Mittwoch, 23. März, 2 Uhr,
bei der Stierstallung, durch die
Gemeinde: ein fetter Wuchertier.
Gengenbach.

Donnerstag, 24. März, 11 Uhr,
bei der Stierstallung, durch die
Gemeinde: ein fetter Wuchertier.

Holzversteigerungen.

Durch Gr. Bezirksforst Ossen-
burg am 24. März, halb 10 Uhr,
im Ritter in Durbach (Stämme,
Stangen, Rebstedenholz, Scheit-
u. Prügelholz, Wellen.)

Durch die Stadtgemeinde Gen-
genbach am 28. März, 9 Uhr,
(Stämme und Klöße.)

Zwangsversteigerungen.

Oberharmersbach.

Dienstag, 5. April, 10 Uhr,
im Rathhaus, dem Symph. Bea,
Zimmermann in Zell a. S.: Wohn-
haus mit Stallung, Bad- und
Waschhaus, sowie Garten, taxirt
zu 1200 Mark.

Die Nordd. Allgemeine Zeitung über die Hilfskassen,

Nach den amtlichen Ziffern des
Kaiserlichen statistischen
Amtes bringt die der Regierung
und namentlich dem Herrn Reichs-
kanzler so „nahestehende“ Nordd.
Allgemeine eine Zusammenstellung
interessanter Ergebnisse. Dieselben
beziehen sich auf die Kranken-
versicherung der Arbeiter
für das Jahr 1885.

Darnach hatten in diesem Jahre
die Eingeschriebenen Hilfs-
kassen eine Einnahme von

11,410,148 Mark und eine Aus-
gabe von 10,037,429 Mark, die
anderen freien auf landesge-
setzlichen Vorschriften beruhenden
Hilfskassen 2,305,434 Mark
Einnahme und 2,011,082 Mark
Ausgabe. Diese Resultate wurden
bei einer Mitgliederzahl von zu-
sammen 874,507 in 2279 Kassen
erzielt. Die Orts-Krankenkassen
weisen bei einer Mitgliederzahl
von 1,534,888 und 33,693 Kassen
die Einnahme von 21,421,981
Mark und eine Ausgabe von
17,465,209 Mark auf.

Gleich günstig stellen sich die
Leistungen der Eingeschriebenen
und anderen freien Hilfskassen,
wenn man die Eintrittsgelder und
Beiträge, sowie die Krankheits-
kosten mit denen der sonstigen
Kassenarten vergleicht. Die ein-
geschriebenen Hilfskassen hatten
an Eintrittsgeldern und Beiträgen
10,087,887 Mark, an Krankheits-
kosten 8,558,960 Mark, die an-
deren freien Hilfskassen an Ein-
trittsgeldern 1,864,182 Mark, an
Krankheitskosten 1,533,496 Mark.
Wir schalten hier zum Ueberflus
ein, daß die Arbeitgeber zu den
freien Hilfskassen Beiträge nicht
zahlen, während bei fast allen
sonstigen Kassen ein Drittel der
Beiträge von den Arbeitgebern
aufgebracht wird. Trotzdem er-
geben die Ortskrankenkassen an
Eintrittsgeldern und Beiträgen
nur 19,081,299 Mark bei einer
Mitgliederzahl von, wie bemerkt,
1,534,888 (und an Krankheits-
kosten 13,795,618 Mark). Kaum
erwähnenswerth sind die diesbe-
züglichen Leistungen der Innungs-
und Bau-Krankenkassen, deren
Mitgliederzahl allerdings auch eine
geringe ist.

Die Verwaltungskosten
der Kassen — wobei die Gemeinde-
Krankenversicherung, deren Ver-
waltungskosten von den Gemeinden
zu tragen sind, sowie die Betriebs-
und Bau-Krankenkassen, denen an-
geblich nur sächliche Verwaltungsk-
osten angerechnet werden dürfen,
außer Betracht bleiben — betragen
3,384,536 Mark.

Die Orts-Krankenkassen
ergeben an Verwaltungskosten
12,2 Prozent, die Innungs-Kran-

kassen 11,1 Prozent, die Ein-
geschriebenen Hilfskassen 8,2 Pro-
zent und die anderen freien Hilfs-
kassen 7,7 Prozent.

Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ be-
merkt, daß Schlüsse, „die aus den
vorliegenden Zahlen etwa zu Gun-
sten der sogenannten „freien“
Kassen gezogen werden sollten“,
durchaus abzuweisen seien. Die
Orts- u. Krankenkassen waren, so
wird für die Zwangs-Kassen ent-
schuldigt angeführt, „mit Or-
ganisationsausgaben belastet und
befinden sich noch gegenwärtig im
Zustande des Erfahrungs-Samm-
elns.“ Dieser Bemerkung ist
entgegenzuhalten, daß das Zwangs-
kassen-system nothwendig höhere
Verwaltungskosten erfordert und
auch dann noch erfordert wird,
wenn man aus dem Zustande des
„Erfahrungs-Sammelns“ heraus
sein wird.

Die amtlichen Ziffern des Kai-
serlichen statistischen Amtes be-
sagen, daß die freien Hilfskassen
sich bewährt haben und sie be-
sagen ferner, daß die Selbstver-
waltung im Kassenwesen glänzende
Resultate gezeitigt hat.

Lesseps beim deutschen Kaiser und beim Reichskanzler.

Wie in Berlin, so hat man auch in
Paris in letzter Zeit viel über
den eigentlichen Zweck der Reise
Lesseps' den Kopf zerbrochen. Hier
wie dort wurde von zahlreichen
Zeitungsreportern bei seiner An-
kunft bestürmt, die endlich von
ihm die Lösung des großen Räth-
sels zu erfahren hofften. Herr
v. Lesseps hat den Herren mitge-
theilt, daß er in Berlin eine ganz
großartige Aufnahme gefunden, daß
er die Ueberzeugung mitgenommen
habe, der Friede werde noch lange
Zeit erhalten bleiben. Er hat
ihnen in ausführlicher Weise über
die Unterredungen berichtet, die
er mit dem Kaiser und dem Reichs-
kanzler gehabt hat. Darüber
lesen wir in dem französischen
Blatt „Voltaire“: Der Kaiser
hat mir zu wiederholten Malen
und mit ausdrücklicher Energie
gesagt: „Ich bin ein Feind des
Krieges. Ich will keinen Krieg
mehr. Nur mit Widerwillen habe

ich den Krieg gegen Oesterreich unternommen und den Feldzug gegen Frankreich habe ich beklagt. So lange ich lebe, werden wir uns nur wieder schlagen, wenn man uns angreift, und ich kann Ihnen versichern, daß mein Sohn durchaus meine Ansicht theilt. Ich werde mich immer einem Kriege widersetzen, denn ich bin überzeugt, daß Deutschland einen solchen ebensowenig wünscht, wie Frankreich und daß es den Diplomaten daher leicht gelingen wird, sich auf diesem Gebiete zu verständigen.“

„Niemand“, sagte Fürst Bismarck, „wünscht mehr den Frieden, als ich. So sehr ich auch den Frieden wünsche, so würde ich doch energisch für den Krieg eintreten, wenn Frankreich uns angreifen oder bedrohen sollte und ich schreibe meine Popularität in Deutschland dieser meiner Haltung zu, die ich nie einen Augenblick aufgegeben habe. Nicht ich habe Elsaß-Lothringen verlangt, sondern die Militärpartei, welche überzeugt war, daß Metz und Straßburg zur Sicherheit unserer Grenze nothwendig seien.“

Der Reichskanzler führte dann Herrn Lessers in seinen Garten und fuhr fort: „Ich bin gezwungen, hier fast als Einsiedler zu leben. Glücklicher Weise habe ich meinen Garten, wenn ich mir etwas Bewegung machen will. Ich sprach Ihnen von meiner Popularität. Dieselbe ist oft ebenso unbequem, wie die Antipathie. Dieses Pflaster von Berlin, das ich ehemals nicht betreten konnte, ohne daß die Leute, welche ich traf vor mir ausspieren, ist jetzt, sobald ich den Fuß aus der Thüre setze, so mit Freunden überfüllt, daß ich genöthigt bin, mich so wenig als möglich zu zeigen. Wer weiß, vielleicht kommt eine Zeit, wo man wieder vor mir ausspieren wird.“

Außer dem Voltaire haben andere Organe, wie der Figaro, Gaulois, France u. s. w. übereinstimmende Mittheilungen gebracht.

Berlin, 18. März. Den Cardinal Galimberti, der dem Kaiser zum Geburtstag ein Glückwunschschreiben des Pap-

stes überreichen wird, begrüßt die „Norddeutsche“ und schreibt: „Er gilt für einen der ausgezeichnetsten Würdenträger des Vatikans und hat sich auf diesem Posten ebenso leistungsfähig wie gewandt bewährt.“

Die Zahl der **Wahlproteste**, welche bei dem Reichstage eingegangen sind, beträgt nahezu 70. Die Zahl würde weit größer sein, wenn nicht in vielen Wahlkreisen die Annahme vorherrschte, daß bei der gegenwärtigen Mehrheit des Reichstages eine Prüfung der Wahlen unter Ausschluß aller unzulässigen Beschränkungen der Wahlfreiheit nicht zu erwarten wäre. Im Sinne der Grundsätze, welche bisher im Reichstage maßgebend waren, würde, so konstatirt die „Freisinnige Ztg.“ nahezu die Hälfte der Mandate zu kassiren sein und zwar nicht auf Grund einzelner Lokalvorkommnisse, sondern schon des allgemeinen zur Anwendung gebrachten Systems der Wahlbeeinflussung.

m. Offenburg, 20. März. Heute früh traf hier aus umliegenden Ortshäusern, sogar aus Sand, Leute ein, welche Waaren auf dem Wochenmarkt dem Verkaufe aussetzen wollten. Dieselben waren durch eine die Verlegung des Dienstagmarktes anregende Notiz des Ortenauer Boten zur Auf-fassung gelangt, der Markt sei thatsächlich auf Montag verlegt. Durch Hausfrenen suchten sich die Leute schadlos zu halten.

+ Offenburg, 20. März. Die in Freiburg verurtheilte Hochstaplerin Hornmuth wird morgen vorübergehend unser Gast im Hotel „Sicher“ sein.

Alm (Amt Oberkirch), 17. März. Heute früh, während es schneite, sind die Pioniere, welche in hiesigem Walde einen Weg anlegten, wieder nach Rehl abmarschirt. Den 500 Meter langen und 4 Meter breiten Weg mit einer Böschung bis zu 2 Meter haben 240 Mann in 1 1/2 Tagen oder in 15 stündiger Arbeitszeit hergestellt. Das Grundschaufeln wurde nach Zählen ausgeführt.

Auf 1 wurde der Spaten in die Erde gestochen und auf 2 der Grund zurückgeworfen. Nach 4 bis 5 Minuten kam wieder eine andere Abtheilung an die Reihe. Das Feststampfen des Grundes geschah in der Weise, daß 20 bis 30 Mann eine Zeit lang den Lauffschritt über denselben machten. Von der Gemeinde wurde Bier regalirt.

— Auf dem Standesamte in M.: Gladbach wurde dieser Tage ein Wittwer von 79 und eine geschiedene Frau im Alter von 63 Jahren getraut. Die beiden Söhne des Bräutigams im Alter von 53 und 46 Jahren waren als Zeugen erschienen. Die Eheleute sind ungeachtet ihres Alters noch recht rüstig.

Paris, 19. März. Nach einer aus Genf eingegangenen Depesche ist der polnische Schriftsteller Kraszewski daselbst gestorben. Nach einem anderen Telegramm wäre Kraszewski in Genua gestorben. (Frf. Ztg.)

Wien, 19. März. Ein in Pisa von dem Administrator der Güter des Erzherzogs Franz Ferdinand aufgegebenes, an die hiesige Vermögensverwaltung des Erzherzogs adressirtes Geldpaket mit 77,000 Lire Inhalt, langte beraubt hier ein. Statt des deklarirten Gelbbetrages enthielt das Paket Papierstreifen. Die Veruntreuung soll auf italienischem Boden erfolgt sein. (Frf. Ztg.)

Zur gest. Beachtung.

Diejenigen, welche durch unsere Austräger die „**Offenburger Nachrichten**“ bisher zugestellt erhielten, ohne die Annahme zu verweigern, rechnen wir zu unsern Abonnenten und werden für die Zeit vom 11. März bis 30. April 40 Pfg. Abonnementsbeitrag berechnen und erheben lassen.

Offenburg, 21. März 1887.

Die Expedition.

Redakteur, Drucker und Verleger Ad. Ged in Offenburg.

Die „Offenburger Nachrichten“

Nr. 1



„Gern
Lehrli
zeugni
gesiche
solche
D

3.1